

Correspondent.

Verlag: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag früh 7 1/2 Uhr. Expedition: Holzstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 30 Pfg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark 35 Pfg. durch die Post.

No. 229.

Donnerstag den 19. November.

1891.

Die amerikanische Spionage in der deutschen Zuckerindustrie.

Unter diesem Titel bringt die Fachzeitschrift 'Die deutsche Zuckerindustrie' einen von tiefem Misstrauen erfüllten Artikel. Sie meint, die Nordamerikaner, Boll wie Regierung, trachteten auf alle Weise danach, für die Erzeugnisse, die sie im Auslande kaufen müßten, sich eigene Industrien zu schaffen. Ihr Vorgehen, ihre Weltanschauung, ihre Brämen, mit denen sie die einheimische Zuckerindustrie auszunutzen wöllen, seien von diesem Gesichtspunkte aus zu betrachten. Vor Allem scheine ihnen nöthig, einen Einblick in die fremdländischen Gewerbe zu erhalten. Sie wendeten sich auch an die amerikanischen Consuln in Deutschland, und diese wieder an die einzelnen Industriellen, um diese zu Mittheilungen über ihre Production zu veranlassen; sie suchten sich also nicht, die Baustragenden der Vereinigten Staaten zu Spionieren herabzubringen. Diese gingen vor allem darauf aus, durch britische Anfragen bei den einzelnen Fabriken hinter die Herstellungskosten der deutschen Zuckerindustrie zu kommen. Neuerdings seien solche Versuche auch an die deutsche Zuckerindustrie herangetreten. Vorläufig seien die gestellten Fragen freilich noch hagerer Art und vorzeitigen zum Theil eine geradezu lächerliche Unkenntnis der Fragesteller mit Dingen, über die ihnen jeder halbwegs unterrichtete Zeitungsleser Aufschluß geben könnte; aber es liege die Gefahr nahe, daß künftig geschickter vorgegangen werden könnte und es wird darum Vorsicht bei allen Anfragen empfohlen, die von amerikanischen Consuln ausgehen oder von solchen ausgegangen sein könnten! ... Die Furcht der Zuckerindustriellen geht sicher zu weit. Die amerikanischen Consuln gehen wahrheitlich besonders darauf hinaus, ihrer Regierung einen möglichst vollständigen, sachlichen oder so scheinenden Bericht über die Verhältnisse der Zuckerindustrie in ihren Consulatsbezirken zu liefern. Die deutschen Consuln im Auslande haben genau dasselbe Bestreben. Aus dem Berichte des Fachblattes geht mit einiger Sicherheit nur so viel hervor, daß die jetzigen amerikanischen Consuln in ihrer Mehrheit ihren Aufträgen nicht nachgeben. Die amerikanischen Botschaftenstellungen überhaupt und auch die Consulatsstellen werden leider meist nach politischen Gesichtspunkten und nicht nach der berufsmäßigen Befähigung vertheilt. Hoffentlich ist es bei uns anders und besser. — Uebrigens giebt es bei uns auch andere Leute, welche gern über die wirklichen Herstellungskosten der deutschen Zuckerindustrie unterrichtet sein möchten. Und die Reichsregierung wäre vielleicht auch für bereitwilligere Mittheilungen dankbar.

Politische Uebersicht.

Die russisch-französische Verbrüderung erfuhr bekanntlich eine vorübergehende Störung durch die Begegnung des russischen Ministers von Giers mit dem König von Italien und dem Ministerpräsidenten Rudini in Monza. Jetzt will Herr von Giers nach Paris reisen, und summehr sind die Franzosen mit lombischen Eifer bemüht, zu beweisen, daß die Begegnung in Monza keinerlei politischen Charakter getragen habe und eine rein private gewesen sei. Die Pariser Wäiter wissen sogar ganz genau, was Herr von Giers mit Rudini gesprochen. Man kann den Franzosen dieses kindliche Vergnügen um so lieber gönnen, als die politische Bedeutung der Reise des Herrn von Giers nach Paris genau ebenso groß sein wird als die seiner Reise nach Monza. — Inzwischen dauern die russisch-französischen Verbrüderungsakte noch immer fort. In Algier wurde am Montag dem 14. d. M. ein russischer Gesandter in glänzender Fackelzug dargebracht. Bei dem später folgenden Banquet wurden auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland, sowie den Präsidenten Carnot Trinksprüche ausgebracht.

Die Frage der Räumung Aegyptens wird bekanntlich von den Engländern wieder eifrig geführt. Der Londoner 'Standard' läßt sich nun aus Paris melden, Lord Salisbury habe den türkischen Botschafter in London, Rußum Pascha, verständigt, er sei, obgleich sich gegenwärtig ein Zeitpunkt für die Räumung Aegyptens nicht feststellen lasse, gleichwohl zu Unterhandlungen über eine Convention, betreffend die Regelung der ägyptischen Angelegenheiten bereit. Die Porte habe an Lord Salisbury das Ersuchen gerichtet, den englischen Botschafter White in Konstantinopel mit den Unterhandlungen mit den türkischen Delegirten zu beauftragen, obwohl sie wisse, daß der Botschafter ein Gegner der Unterhandlungen sei.

Ueber die Lage in Brasilien werden von offizieller brasilianischer Seite fortgesetzt Darstellungen verbreitet, welche die ausländische Bewegung als völlig harmlos erscheinen lassen. Der brasilianische Gesandtschaft in Berlin ging folgendes Telegramm aus Rio de Janeiro zu: 'Die brasilianische Regierung bekräftigt erneut die früheren Diveschen, in denen mitgeteilt wurde, daß die in Rio Grande do Sul ausgebrochene Bewegung einen rein lokalen Charakter hat. Die Bundesregierung hat keinen Anlaß gehabt, zu interveniren und hat nicht intervenirt, weil es sich dabei um innere Angelegenheiten des Staates Rio Grande und nicht um eine feindliche Invasion handelt und weil die Bewegung niemals einen separatistischen Charakter gehabt hat.' Ebenso befragt eine der Pariser Zeitungen zugegangene Mittheilung der brasilianischen Gesandtschaft, daß die brasilianische Regierung entschlossen sei, alle eventuellen monarchischen Kundgebungen energig zu unterdrücken. Die Mittheilung stellt jede separatistische Idee in der Provinz Rio Grande erneut in Abrede und betont, der Präsident habe den Congress einzig und allein aufgelöst, um der öffentlichen Meinung durch möglichst baldige Einberufung eines neuen Congresses entgegenzukommen. — Während das 'Reinische Bureau' aus Rio de Janeiro meldet, bei der am Montag stattgehabten Feier des zweiten Jahrestages der Proclamation der Republik habe die Bevölkerung sich völlig theilnahmlos verhalten, wird von offizieller Seite behauptet, der Jahrestag sei festlich begangen worden. Der Präsident habe eine Revue über die Truppen abgehalten. — Ueber den Verlauf der aufständischen Bewegung selbst wird gemeldet, daß die oppositionelle Junta in der Provinz Rio Grande die Regierungsgewalt ausübe. Uebrigens soll sich auch Porto Alegre, die Hauptstadt der Provinz, in den Händen der Junta befinden. Die letztere behauptet, eine 30 000 Mann starke, mit Gewehren der neuesten Construction und 4 Fußgeschützen ausgestattete Armee zu besitzen. Die feindlichen Kräfte zur See sollen nur in dem einzigen Monitor 'Alagoas' bestehen. Die Junta soll den Diktator Fonseca absetzen beabsichtigen und eine Neuwahl für seinen Nachfolger zu veranstalten. Die Waffen sollen schon vor Monaten heimlich nach Rio Grande eingeführt worden sein, woraus man den Schluß zieht, daß der Ursprung der jetzigen Erhebung kein zufälliger gewesen sei. Nach anderen Nachrichten sind die Aufständischen die Herren der Lage. Die Truppen fraternisirten mit der Bevölkerung. Auch in der Provinz Sao Paulo verhältnißmäßig sich die Lage. — Eine Depesche des 'New York Herald' aus Buenos Ayres meldet, eine Anzahl uruguayischer Offiziere hätte sich der Revolution in Rio Grande do Sul angeschlossen, das Zollamt von Santa Anna sei von den Aufständischen besetzt, es herrsche in Rio Grande vollständige Anarchie.

Ueber die Lage in China wurde dem Correspondenten des 'Herald' auf der chinesischen Gesandtschaft in London mitgeteilt, daß keinerlei Nachrichten über einen Aufstand bei Foochow in offiziellen Kreisen eingetroffen seien. Von neuen gegen die Europäer gerichteten Unruhen sei seit den Tschang- Ereignissen nichts bekannt geworden. Es heißt ferner, die Entschädigungen, welche den betroffenen Europäern oder deren Witwen und Hinterbliebenen für die Borgänge in Wufsch zuerkannt worden, seien den Vertretern der europäischen Mächte sofort zugestellt. Die chinesische Regierung sei für die Verzögerung nicht verantwortlich. Die japanische Gesandtschaft in Berlin ist ermächtigt, die Nachricht des Londoner 'Daily Chronicle', wonach zwischen China und Japan ein Einvernehmen dahin getroffen sei, daß Japan im Nothfalle China Hilfe leisten werde, sowie daß die japanische Flotte sich zu dem Ende bereits auf dem Wege nach den chinesischen Gewässern befinde, ihrem ganzen Umfange nach als erfunden zu erklären. Die japanischen Kriegsschiffe seien lediglich mit der Bestimmung, einer etwaigen Aktion der europäischen Mächte sich anzuschließen, in die chinesischen Gewässer entsendet worden.

Deutschland.

Berlin, 18. November. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen am Montag Nachmittag in Jagdschloß Glienicke an der Frühstückstafel theil, welche zur Feier des Geburtstages des Erbprinzen von Oldenburg veranstaltet worden war. Nach der Tafel fuhr die Majestät nach Berlin. Hier empfing der Kaiser den Minister des königlichen Hauses und theilte dem Geh. Commerzienrath Krupp aus Offen eine Audienz. Dann wurde der Vorstand der General-Obwohl empfangen. Um 5 Uhr entsprach der Kaiser einer Einladung des Ministers v. Sydow zur Tafel und wohnte sodann mit der Kaiserin der Vorstellung im Schauspielhause bei. Gestern Morgen empfing der Kaiser den Chef des Militärkabinetts v. Sahnke. Um 12 Uhr fuhr der Kaiser nach Hannover, wo er um 4 1/2 Uhr eintraf und sich alsbald im offenen Wagen unter dem lebhaften Jubel der Bevölkerung zum Schloß begab, wo er dieselben Zimmer bewohnt, die er schon früher innegehabt. In den späteren Nachmittagsstunden fand ein kleines Diner statt, an welchem Oberpräsident v. Bunnig, Oberbürgermeister v. Kops, Landesdirector v. Hammerstein und der Commandeur des Königs-Mann-Regiments (1. hannoversches) Nr. 13 Oberstleutnant v. Bülow theilnahmen. — Die Großherzogin von Baden ist gestern Vormittag aus Baden-Baden in Berlin eingetroffen und hat bei den erbgroßherzoglich badischen Herrschaften Wohnung genommen.

(Fürst Bischoff) hat nach mehrfach übereinstimmenden Berichten einen Platz auf der rechten Seite des Reichstagszooles belegen lassen. Man nimmt vorläufig an, der Fürst werde nach Neuzah im Reichstagsgebäude erscheinen. — General v. Reibnitz, der Gouverneur von Mainz, unter dem die bekannten unklaren Ausfälle zwischen Personen des Civil- und Militärsandes vorliefen, hat, wie nach der 'N. R. C.' seinen Abschied eingereicht. Als sein Nachfolger wird in militärischen Kreisen der Generalleutnant von Holleben, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, genannt.

(Eine Erhöhung der Civilliste) um 200 000 Mk. wird auch vom sächsischen Landtag verlangt.

(Die zweijährige Dienstzeit) wird wiederum in einem Artikel des 'Militärwochenblatts' erörtert. Der Verfasser schlägt vor, die Kriegsdienstzeit der Bataillone (jetzt 1000 Mann), weil sie den Anforderungen an Beweglichkeit im modernen Gescheh nicht mehr entsprechen können, herabzusetzen, um die Friedensstärke entsprechend zu vermindern oder bereit zu verstärken, daß sie trotz der notwendigen Abgaben zu Ersatzreserve u. Formationen ohne wesentliche Einbuße an innerem Halt im Falle der Mobilmachung gespalten, d. h. verpöppelt werden könnten. Der Verfasser geht dabei davon aus, daß nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit das jährliche Rekrutencontingent um etwa 30 pCt. zu erhöhen sei.

— Die Ankündigung neuer Anträge betreffend die Aufhebung der Getreidezölle steht mit der Beschäftigung im Reichstage im Widerspruch. Bekanntlich ist der Gesetz-Entwurf Auer und Genossen, welcher die sofortige Aufhebung aller Lebensmitteldzölle beantragte, am 16. Januar d. J. in erster Beratung erledigt worden. Die zweite Beratung, welche ebenfalls im Plenum stattfinden soll, steht noch aus. Es hätte also gar keinen Sinn, jetzt einen gleichen oder ähnlichen Antrag noch einmal einzubringen, der auf baldige Beratung keine Aussicht haben und frühstens gleichzeitig mit dem Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn zur Einleitung kommen würde. Im Uebrigen scheint es so ziemlich sicher, daß die Handelsverträge bereits Anfang Dezember dem Reichstage zugehen werden.

— (Strafrechtliches Verfahren gegen Landgericht in Chemnitz unter offenkundiger Mißachtung des Art. 31 der Reichsverfassung, wonach während der Dauer der Reichstagsession ein strafrechtliches Verfahren gegen Mitglieder des Reichstags nur mit Genehmigung des Reichstags zulässig ist, den Abg. Albert Schmidt-Burgscheid (Soz.) wegen Verleumdung u. s. w. verurtheilt hat, erweist sich der Weg, den der Reichstag durch die im Februar d. J. beschlossene Resolution eingeschlagen hat, als nicht mehr gangbar. Eine authentische Interpretation des Art. 31 der Verfassung in dem Sinne, daß auch während einer mit Genehmigung des Reichstags erfolgten Verurteilung des Reichstags der Art. 31 Anwendung findet, ist zur Zeit auch durch einen übereinstimmenden Beschluß des Reichstags und des Bundesrats unmöglich. Die Entscheidung liegt jetzt in den Händen des Reichsgerichts, bei welchem die Revision bezüglich des Urtheils gegen den Abg. Schmidt beantragt ist. Wie wir hören, steht die Verhandlung vor dem Reichsgericht in etwa 14 Tagen in Aussicht. Es ist nicht zu bezweifeln, daß das Reichsgericht das Urtheil des Chemnitzer Landgerichts kassiren und die Einleitung des Strafverfahrens während der Dauer der Reichstagsession für rechtswidrig erachten wird. Der Reichstag wird dann darüber zu entscheiden haben, ob er sich mit der Interpretation des Art. 31 durch das Reichsgericht beruhigen will, in der Voraussetzung, daß die Landgerichte sich in Zukunft als durch den Spruch des Reichsgerichts gebunden erachten werden. Nur in dem Falle, daß das Reichsgericht — was wir für völlig ausgeschlossen erachten — sich der Auffassung des Reichsgerichts in Chemnitz anschließt, wird der Reichstag sich vor der Nothwendigkeit befinden, seinen Beschlüssen vom 6. Februar entsprechend, eine gesetzliche Interpretation des Art. 31 der Verfassung herbeizuführen.

— Von dem freisinnigen Abgeordneten Prof. Dr. Saeneel erscheint demnächst im Verlage von Duncker u. Humblot in Leipzig ein größeres, etwa 50 Druckbogen umfassendes Werk „Das deutsche Staatsrecht“.

— (Zur Getreidezollfrage.) Als einen ungesunden Zustand bezeichnet der langjährige Leiter der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau, Hermann Settegast, in einem autobiographischen Werk die heutigen landwirthschaftlichen Verhältnisse unter der Herrschaft des Getreidezolles. Die Brotpreise setzen heute nicht mehr in angemessenen Verhältnis zu dem Einkommen des Arbeitenden, der Verbrauch von Fleisch, Fett, Milch, Käse, Butter und anderen seitens der Wirthschaft gelieferten Artikeln muß aus Rücksicht auf Sparsamkeit aufs Aeußerste beschränkt werden, wodurch die Kräftigkeit der Kost schwere Einbuße erleidet. Dazu kommt ein unzureichender Pferdebestand, der Deutschland zu umfassenden Einkäufen im Ausland zwingt und aus eine sehr bedenkliche Abhängigkeit von demselben aufzwingt, obgleich nichts entgegenstände, der inländische Pferdezuucht eine größere Ausdehnung zu geben. Alles das zählt zu den Früchten der übermäßig hohen Getreidezölle, unter deren Einfluß die Aufmunterungen ihrer Anhänger, den Kornbau auszudehnen, eine moderne, durch Gründungen unterstützte Dreifelderwirthschaft einzuführen und sich für den „vielfachen Viehtrieb“ zu entscheiden, genauges Ohr finden. Das ist kein gefundener, dem Vaterland zum Heil gereicher Zustand. Hoffen wir, daß er nicht von Bestand sein wird.

— („Die deutsche Zuckerindustrie“) leidet die Aufmerksamkeit der Zuckerindustriellen auf die nach dem angeforderten Gesetz zu schaffende „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ hin. Durch die Eröffnung sich nach der bisher darüber veröffentlichten Mittheilungen die Möglichkeit, daß Zuckerfabriken dadurch, daß sie diese Gesellschaftsform annehmen, die Schwierigkeiten umgehen, welche für Zuckerfabriken in Actiengesellschaftsform daraus entstehen können, daß das Reichsgericht, wie bekannt, die Aktienbesetzungspflicht der Gesellschaften nicht als actienrechtliches Verhältnis anerkennen will.

— Ausweisungen von Russen aus der

Provinz Posen.) Eine Anzahl russischer Unterthanen, darunter ein Ingenieur mit einem Patent der russischen Regierung, sind in diesen Tagen aus der Provinz Posen ausgewiesen worden. Der Ingenieur hätte eine Stellung in einer Fabrik in Gierschen inne.

— Der internationale Friedenscongress in Rom nahm am Montag eine Anzahl von Resolutionen über den Abschluß der Schiedsgerichtsverträge zwischen den einzelnen Staaten und über die Errichtung von weltlichen Friedensvereinen an. Ebenso wurde eine Resolution angenommen des Inhalts, der Friede könne nur gesichert bleiben, wenn die Regierungen die Nationalrechte der Völker respectiren. Nach der Schlußrede Bonghi's und nachdem die Stadt Vercelli zum Ort der nächsten Congresssitzung proclamirt worden war, wurde der Congress geschlossen.

— (Colonialpolitik.) Von der Jaunde-Station im südlichen Hinterlande von Kamerun berichtet Lieutenant Zentler unterm 4. Juli im „Deutschen Colonialbl.“ u. a.: „Vosß zweimal war ich gezwungen, um Menschenopfer zu verhüten, einzuschreiten; bei dem Tode des Häuptlings Mofur, dreizehnt Stunden von der Station und dem des Häuptlings Schumbawa von Duandubie, beide wurden in Güte geschlichtet. Bei letztem war ich indes eine halbe Stunde zu spät gekommen und sie hatten schon einen alten Mann mittelst Verbleihes in die Stirn und Aufhängens getödtet. Der Arme lag unter einem Baum, während vier Weiber Gift trinken sollten, was aber durch mein Einschreiten verhindert worden ist.“ Ueber das Gesecht, welches Dr. Peters mit Eingeborenen, den Waromba mfulia, Anfang September hatte, und bei welchem der deutsche Unteroffizier Schubert fiel, hat Herr Peters an den Gouverneur v. Soben einen ausführlichen Bericht erstattet, dem wir Folgendes entnehmen: „Am 30. August erfuhr Herr Peters in der Nähe von Tapeta, daß die Waromba mfulia seine beiden Boten nach Uferi unweit Keroa ausgegriffen, ihnen die Hände abgehakt, die Augen ausgegriffen und sie dann getödtet hätten. Am 2. Sept. 9 1/2 Uhr morgens trat die Expedition bei der Raaf besetzten Küstung Kuabos ein an der Grenze von Keroa, wo beide Boten ermordet waren. Bald darauf entspann sich das Gesecht mit den Eingeborenen, in welches nacheinander Frhr. v. Besmann, Sergeant Schubert und Herr Peters selbst mit ihren Abtheilungen verwickelt wurden, wobei 20 bis 30 Gesechte in Brand geschick wurden. Herr Peters berichtet alldann weiter: „Wir gingen nun nach links auf Schuberts Seite zu und hatten hier den erschütternden Anblick, den jungen lebensfrischen Mann mit dem Gesicht vorwärts auf die Arme geworfen, von 7 bis 8 Saugenden durchbohrt, bereits todt zu finden. In seiner Nähe lagen die Leichen von zwei Saugelilf Afikras und zwei Peruwabete. Die Eingeborenen hatten sich an diesem Theil ihrer Befestigungen in die Erde eingegraben und waren plötzlich auf Schubert eingezungen. Schubert hatte zweimal gefeuert und ward dann getödtet. Ich ließ nun eine lange Linie bilden, deren rechten Flügel Frhr. v. Besmann besetzte, während ich die linke Seite führte. Wir rasten jetzt das Terrain von den Bananen und gaben damit unserer Feuerwaffe ihre natürliche Uebereignheit. Die Eingeborenen versuchten zweimal einen Massenangriff, wurden aber ohne Weiteres durch die Salven der Schützengine zurückgeworfen. Bis zur Dunkelheit hatten wir bis zu fünfzig Dörfer verbrannt. Die Gegner hatten eine Reihe von Verlusten, unter denen sich zwei ihrer Sultane befanden, während wir keinen Mann mehr verloren. Am 6. Sept. traf ich ohne weiteren Zwischenfall wieder auf der Station von Kilmanscharo ein, und am Nachmittag dieses Tages haben wir dem Sergeanten Schubert die letzten militärischen Ehren erwiesen.“

### Parlamentarisches.

— Der Reichstag hat am Dienstag seine am 9. Mal unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen. Eine seltliche Ansprache des Präsidenten v. Lepow, in der angeklagt auch der 10. Jahrestag der kaiserlichen Volkshaus von 1881 erwähnt werden sollte, unterblieb; an einer Einigung aus dem Hause würde es andersfalls nicht gefehlt haben. Der Präsident gedachte des inzwischen verstorbenen Königs Karl von Württemberg, der immer treu zu Kaiser und Reich gehalten; die übrigen ziemlich spärlich anwesenden Mitglieder erhoben sich von ihren Sitzen. Nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Mittheilungen trat das Haus in die erste Beratung des Gesehenswurfs betr. die Bekräftigung des Slavonienhandels ein. Abg. Prinz v. Aehrenberg (Cent.) bittet um Aufklärung bezüglich der f. J. mitgetheilten Zustände des Reisenden Kranke an die „Kreuzzeitg.“, in der behauptet wird, daß die deutschen Beamten in Togo u. f. w. den Sklavenhandel befördern. Der Dirigent der Colonialabtheilung Wh.

Rath Kayser verbreitet sich ausführlich über die Beschlüsse der Regierung, den Sklavenhandel zu unterdrücken. Man könne nur langsam vorgehen. Auf Grund früherer ähnlicher Mittheilungen Kraus's hat die Regierung Berichte der Beamten in Togo und Kamerun erfordert, welche die Fortdauer des Sklavenhandels in diesem Gebiete in Abrede stellen. Geh. Rath Kayser schließt mit der Aufforderung, die Regierung in ihren Beschlüssen energisch zu unterstützen. Abg. Rintelen erklärt sich für befristigt. Die Vorlage geht an eine Commission. Demnach giebt der Antrag der Petitionscommission, die Petitionen betr. die Revision des Wucherergesetzes in Erwägung zu ziehen, zu einer Debatte Anlaß, in der der antisemitische Abg. Voedel, der den Satz vertritt: vox populi summa lex esto, eine Verhärzung des Wucherergesetzes verlangte und an die Regierung die Frage richtete, was sie zu thun beabsichtige. Schatzsekretär Bosse erklärte, über eine Novelle zum Wucherergesetz seien die Regierungen zu Ausweisungen aufgefordert worden, die erst zum Theil vorlägen. So einschneidende Maßregeln dürften nicht über's Knie gebrochen werden. Die Fragen des Hautzhandels und der Abzahlungsgehefte seien gesondert zu behandeln. Abg. Liebermann v. Sonnenberg knüpft an die früheren Verhandlungen über die Beihellung der Juden am Wucher, die Talmudmorale unter Bezugnahme auf die Bankbrüche Hirshfeld & Wolff und Sommerfeld an, worauf Abg. Rintelen die angeblichen Güterschleicherer der Juden im Schmaleberger Kreise kritisiert und sich gegen die Judenabweise wendet. Die Petitionen werden dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen. Nächste Sitzung Donnerstag.

— Die zweite Beratung der Novelle zu dem Krankenversicherungsgesetz im Reichstage wird auf Grund der Anträge der Commission, zu denen der Abg. Rintelen noch eine lange Reihe von Abänderungsanträgen eingebracht hat, bereits am Donnerstag beginnen.

— Die freisinnige Partei des Reichstags hat sich dahin schlüssig gemacht, die Frage der Gewährung von Diäten an Mitglieder des Reichstags und einige andere schwebende Fragen bei der Beratung des Etats durch besondere Anträge in Anregung zu bringen; von der Einbringung selbständiger Anträge aber zur Zeit abzusehen. Die erste Beratung des Etats findet Anfang der nächsten Woche statt.

### Provinz und Umgegend.

† Einer Aufforderung der Handelskammer zu Halberstadt entsprechend, vereinigen sich die Handelskammern zu Halle und Erfurt, das ältesten Collegium der Kaufmannschaft zu Magdeburg und die Handelskammer für Anhalt und Dessau mit dem Collegium der Handelskammer zu Halberstadt sowie mit den Anhaltellen ihrer Bezirke am 30. d. in Halle, „Gasthof zur Stadt Hamburg“, vormittags 10 1/2 Uhr, zu einer gemeinschaftlichen Versammlung, in welcher über die Beihellung an der Welt-Ausstellung zu Chicago, im besonderen über die Stellungnahme der einzelnen Industriezweige und über die Bildung von Collectiv-Gruppen, beraten werden soll. Der Reichscommissar Geh. Rath Bernuth hat sich erboten, dieser Versammlung beizuwohnen. Es wird die Beihahme eines jeden Industriellen, der an den zur Beihellung stehenden Gegenständen Interesse nimmt, erwünscht sein.

† Die Strafkammer des Landgerichts Erfurt verurtheilt dieser Tage den 59-jährigen Tagelöhner Rothardt aus Wundersleben bei Weipfen, einen notorischen Trunkenbold, wegen Mißhandlung seiner inzwischen verstorbenen Ehefrau in mindestens 10 Fällen, die das Leben derselben in Gefahr gebracht, zu 3 Jahren Gefängnis.

† Ueber die Beihellung der thüringischen Industriellen an der Weltausstellung in Chicago wird geschrieben: Die abwartende Stellung, welche bislang die meisten thüringischen Industriellen dem Project gegenüber einnahmen, macht jetzt einem erfolgreichen Interesse Platz, das sich besonders in den Beschlüssen der Handelskammern äußert, Collectiv-Ausstellungen der einzelnen Branchen zustande zu bringen. Nachdem erst kürzlich die Handels- und Gewerbestammer Sonneberg in einer von zahlreichen Industriellen der Buppen- und Spielwaarenbranche besuchten Versammlung beschlossen hat, durch eine solche Gesamtausstellung eine würdige Betretung der Sonneberger Industrie in Chicago herbeizuführen, hat man auch in anderen Geschäftskreisen einen solchen Plan gefaßt. Unter anderem wird auch die Schmalkaldener Kleinfein-Industrie genannt, die sich mit mehreren Collectiv-Veranstaltungen der sogenannten Schmalkaldener Artikel beihelligen wird.

† Bei den Gemeindeverwaltungen in Pögned hat die sozialdemokratische Partei vollständige Besitz; von 15 Sigen zählt sie jetzt bereits 8.



Von Sonnabend den 21. cr. ab  
steht wieder ein Transport  
dänischer und Ardenner  
**Arbeitspferde**

bei uns zum Verkauf.

**Albert Weinstein & Sohn,**  
Merseburg.

**Grosser Schuhwaaren-Ausverkauf.**  
Gotthardsstr. 18. Umzugs- Gotthardsstr. 18.



Halber Stelle, um zu räumen, meine bedeutenden Vorräthe aller Arten  
**Stiefel- und Schuhwaaren**  
für Erwachsene und Kinder, in nur vollster Qualität, sowie einer großen  
Wahl an Filzschuhwaaren in verschiedensten Mustern,  
mit Fell- und Lederstoffe, zum  
**wirklich reellen Ausverkauf.**  
**15% billiger als die Concurrenz.**  
Bestellungen nach Waach auf alle Arten Fußbekleidungsgegen-  
stände finden **ohne Unterbrechung** in eleganter  
Ausführung und reellster Bedienung ihre Erledigung.  
Es bittet um geneigten Zuspruch ergebend  
**Paul Exner, Schuhmachermeister.**



**Oberhemden,**

gut sitzend, nach Waach fertige mit jedem Schnitt,  
Große Auswahl in Einjähen.  
**Herren-, Damen- und Kinderwäsche,**  
jede Bekleidungsart liefert in sauberer Aus-  
führung nur von erprobten Arbeitkräften  
billig.  
**Ed. Zentgraf-Heber.**

**Wichtig für Mütter!**

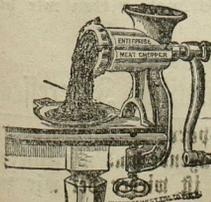
Nur allein die von **Gebrüder  
Gottlieb, Postleutenant u. Apotheker,  
Berita, Südendstraße Nr. 96/97** fertiger  
Schleier, Nr. 16, erfindenen **Bambals-  
bänder** sind seit Jahren das anerkannt  
einstige bewährte Mittel, Kindern das Kopfen  
leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe  
und Zahndämpfe fernzuhalten. Beim Ein-  
kauf bitten genau auf unsere Firma zu achten.  
In Merseburg läßt zu haben in  
**beiden Apotheken.**

**Tannengrün**

verkauft billig  
**Meinert's Handlungsgärtnerei,  
Unteraltenburg 39.**

**Frische Schellfisch,  
frische Seesunze,  
frische Sülze**

empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**



**Amerikanische  
Fleischmaschinen  
Gebr. Wiegand.**

**Fleischerei-Übernahme.**

Mit heutigem Tage übernahm ich von Herrn Güttenrauch die  
**Fleischerei Friedrichstrasse 12.**

Ich werde das meinem Vorgänger in so hohem Maße ent-  
gegengebrachte Wohlwollen mir zu erwerben und zu erhalten  
suchen, indem ich meinen werthen Abnehmern nur mit frischer  
reeller Waare dienen werde.  
Merseburg, den 13. November 1891.

**Hochachtungsvoll  
Karl Parade, Fleischer,  
Friedrichstrasse 12.**

**Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher,  
Buchbinder und verwandter Gewerke  
zu Merseburg.**

**Generalversammlung**  
Montag den 30. November 1891, abends 8 Uhr,  
im Restaurant „Zur guten Quelle“.  
**Tages-Ordnung:**

- 1) Wahl dreier Vorstands-Mitglieder.
  - 2) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1891.
  - 3) Geschäftliches.
- Einige Anträge sind schriftlich bei dem Vorsitzenden bis Sonnabend  
den 28. November 1891, abends 6 Uhr, einzureichen.  
Um zahlreiche Beteiligung seitens der Herren Arbeitgeber und Kassier-  
Mitglieder ersucht  
**Der Vorstand.**

**Rwollschwarz-Schweif-  
und  
Schürzen-Rester**  
herberit aussergewöhnlich  
billig  
**Fritz Roenneke.**

**Ein große Partie  
Braunkohl**  
ist billig zu verkaufen **Telestr. 10.**  
**Grimmer's Musik-Theater**  
im **Thüringer Hof**.  
Donnerstag, 19. November. Der  
Freier und sein Hausfreund. Schauspiel  
in 3 Akten.  
Freitag, 20. Noobr, zweite Auf-  
führung der Vorstellung: Der Freier  
und sein Hausfreund.  
Donnerstag 8 Uhr.  
NB. Billets im Vorverkauf  
nur vor 3 bis 6 Uhr zu haben.  
Auf gezielten Besuch heißt  
Weganzus **K. Th. Gummert,**  
Director des Künstler-Vereins „Artia“.

**H. G. Cantor,  
Guttenberg,  
Guttenberg**  
empfiehlt **Wilhelm Gummert.**

**Gesang-Verein.**

Sonntag den 22. Noobr. 1891,  
7 Uhr,  
**Musikauflührung  
im Dome.**

**PROGRAMM.**  
In memoriam v. Ryeberger. — Choral  
v. Bach. — Mit Fried und Freud ich fahr  
dahin v. D. Faust. — Arie v. Blumner.  
Mollette v. Schumann. — Truenermarsch v.  
Chopin. — Ränflimmige Mollette v. Ph. E.  
Bach. — Elegischer Gesang v. Beethoven. —  
Geistliches Lied f. Sopran v. Frank. — Geist-  
licher Dialog aus dem XVI. Jahrhundert v.  
Alb. Bach. — Choral v. Bach  
Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 1  
Mk. bei den Herren Gener. Burggräbe, und  
Weszel, am Domplatz.  
**Hauptprobe Sonnabend 7 Uhr  
im Dom.**

**Dom-Männerverein**

Montag den 23. November, abends 8 Uhr,  
in der **Funkenburg.**  
Was ist von dem Buche: „Drei Monate  
als Fabrikarbeiter“ zu halten? (Ref.: Diac.  
Bühorn.) Gäste sind willkommen.

**Männer-Turn-Verein.**

Donnerstag den 19. November,  
abends 8 1/2 Uhr,  
**General-Versammlung**  
in der **Funkenburg.**  
Die Turnstunde fällt an diesem Abend aus.  
Der Vorstand.

**Humbold's Restauration.**

Morgen Freitag  
**Schlachtfest.**

**Schwendler's Restauration.**

Heute Donnerstag, von abends 6 Uhr ab,  
**Salzrippchen.**

**J. Hoffmann's Restaurant.**

Heute Mittwoch Abend  
**Salzknochen.**  
NB. Erwähne ein gutes Glas Weizen-  
bier von **O. Guersch.** **D. O.**

**Funkenburg.**

Heute Donnerstag Abend 7 Uhr  
**Böckelkuchen mit Meerrettig  
und Klößen.**

**Altenerburger Bewahranstalt.**

Das nächste Malen für die Weinbacher-Be-  
wahrung findet heute Donnerstag den 19.  
d. M. um nachmittags 3 Uhr an bei  
Frau Fabrikführer Glante statt. Herzlichen  
Dank für alle erhaltenen und noch in Aussicht  
stehenden Gaben. Möge die Uebereignung,  
besitzttragen zu haben 100 Kindern eine Wohl-  
nachstehende zu bereiten, allen Weibern selbst  
eine Freude sein.  
**W. Glante, Ch. Grumbach, S. v. Rathen,  
D. v. Köder, W. Schönberger, A. Görande.**

**Ein ardentliches Mädchen**

wird zum 1. Januar gesucht.  
**W. Weiss, Markt 2.**

**Buchhalter-Gesuch.**

Für eine **Maschinenfabrik** wird  
ein gewandter **Buchhalter** bei hohem Gehalt  
und dauernder Stellung gesucht. Solche, die  
in einer Maschinenfabrik für Regelei-  
machinen thätig waren, erbeten den Herrn  
Herrn **G. J. A. an Hauptstraße 4  
Bohler, A. G., Baderberg.** (H. 5333)

**Hofjungen, Hausmädchen,  
Mädchen für Küche und Haus**

für sofort können ich mittheilen.  
**Fr. Gummert,  
Gothardstr. 21.**

**Wer einen Beschäftigten oder  
Nebenhandl. (solche) sucht, an u. Billig  
fragen will, verlange Briefe von  
J. Gummert, Götterhof in Bismarckstr. 10.**

**Ein alter,  
gewandtes Mädchen**

für Haus und Küche wird zum 1. Januar bei  
hohem Lohn gesucht.  
**Herrn W. Vornbaum, Bismarckstr. 11.**

**Ein Bäckerlehrling sucht  
Kirkhaus, Bäckerstr.**

**Friedrichstraße 15.**

**Ein Hund zugekauft. Abzugeben  
Güterstraße 1.**

Ein Hund (schwarz) gefunden. Ab-  
zugeben im Laden a. d. Stadtkirche 2.

Die heutige Nummer enthält eine  
Erklärung von Herrn Schulze jun.,  
Merseburg, H. Ritterstr. 18.

# Gänzlicher Plusverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

## Bedeutende Lagerbestände

Von Damenmänteln, Damenmäntelstoffen, Besätzen für Damenmäntel in Krimmer, Pelz, Feder, Posamenten; Damenkleiderstoffen, Besätzen für Damenkleider in Seide, Sammt, Damast; Unterröcken, Tricottailen und -Blousen; Seidnen Cravatten und Cachenez, Teppichen, Reise- und Bettdecken.

# J. Schönlicht, Merseburg.

Empfehlenswerth für jede Familie!

25 Preis-Medailien.

**H. UNDERBERG - ALBRECHT'S**  
allein echter  
**Boonekamp of Maag-Bitter**  
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

## Kunkenburg.

Empfehle einem geehrten Publikum für die längeren Winterabende meine geräumigen gut geheizten

### Localitäten und Gesellschaftszimmer

zu recht fleißiger Benutzung. Ich werde stets darauf bedacht sein, einem Jeden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und mich stets bemühen, nur gute, preiswerthe Speisen und Getränke zu verabreichen.

Reichhaltige Speisekarte. Amerik. Billard.  
Gut gepflegte Biere und Weine.

Hochachtung

**A. Wiesenack, Restaurateur.**

## Concurssmassen-Ausverkauf

Markt Nr. 16.

Die Restbestände der Mißlaff'schen Concurssmasse, bestehend in feinsten Tuchen, Buckskins und Paletotstoffen, werden zum niedrigen Taxpreise abgeben.



Donnerstag den 19.  
d. M. steht ein Transport

# Ardenner u. dänischer Pferde

bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Strehl,**  
Neumarkt 59.

## Bekanntmachung.

In der am Montag den 9. Novbr. c. im „Tivoli“ abgehaltenen und von Wählern der I. Abtheilung schwach, denen der II. und III. Abtheilung zahlreich besuchten Versammlung zur Besprechung der Stadtverordnetenwahlen ist mit Stimmenmehrheit beschlossen worden

### I. für die III. Abtheilung

a. zur Wahl am 23. November c.  
die Herren Kunst- und Handelsgärtner **Richter**,  
Schlossermeister **Richard Frauenheim**,  
Maurermeister **Carl Günther jun.;**

b. zur Wahl am 24. November c.  
(da Herr Calculator Guntel seine Candidatur zurückgezogen hat, so bleibt der unten bekannt gegebenen Versammlung vorbehalten, einen anderen Candidaten aufzustellen);

### II. für die II. Abtheilung

a. zur Wahl am 25. November c.  
die Herren Vorschußvereins-Director **Bichtler**,  
Rentier **Hippe**,  
Rentier **König;**

b. zur Wahl am 26. November c.  
den Herrn Gelbgießermeister **Stewich;**

### III. für die I. Abtheilung

a. zur Wahl am 27. November c.  
die Herren Architect **Querfurth**,  
Detonom **C. Bernhardt**,  
Vorschußvereins-Controleur **Hartung;**

b. zur Wahl am 28. November c.  
den Herrn Detonom **J. Wallenburg**  
den stimmberechtigten Herren Wählern zu empfehlen.

Zu einer weiteren

Sonnabend den 21. Novbr. c., abends 8 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden Versammlung laden wir die Wähler aller drei Abtheilungen mit dem ergebenen Bemerken ein, daß zu dieser Versammlung von uns vorstehend genannte Herren schriftlich eingeladen worden sind, um sich über Annahme der Candidatur zu erklären und sich über ihre Stellung zu den städtischen Angelegenheiten anzusprechen. Sämmtliche Herren Stadtverordnete bitten wir höflichst dieser Versammlung beizuwohnen.

### Der Vorstand

des Bürger-Vereins für städtische Interessen.



Ein Transport Altenburger und ostfriesischer hochtragende und neuwilschende Kühe und Kalben ist wieder bei mir zum Verkauf eingetroffen.

**Otto Heilmann.**

Bitte eine Beilage.



Ikssi Augon garade aasi Tasskiwirh ual Kiwirh app! Rechts omni! Links omni! Mittheilungen rechtsvenk march u. l. w. Wie die schönen deutschen Schimpfwörter gebrauchen die schwarzen Unteroffiziere, um ihre Willkür auszubringen. Am gelindesten erwidert man ein Quitt, der sich die Redensart angewöhnt hat: Aber etwas rauch, wenn ich bitten darf.

(Ein Bankbruch) wird jetzt auch aus Stabe gemeldet. Dort ist die Firma Nordmer und Widjelson fallit geworden nach Beurlaubung mehrerer Deposits in bedeutender Höhe.

(Wischen etwa 30 Unteroffiziere und Soldaten) der Garnison Bräufel und Polizeibeamten kam es in der Nacht zum Montag zu einem Streit, wobei die Soldaten die Säbel gegen die Polizeibeamten bedrohten. Letztere verhafteten hierauf 6 Soldaten, die Kameraden der letzteren luden die Verhafteten zu freieren. Bei dem ankommenden Handgepäck wurde ein Polizeibeamter verundet. Der Vorfall ist dem Militärgericht zur Anzeige gebracht.

(Ein großer Bergbruch) ereignete sich dieser Tage in einem großen Bergwerke in der Nähe von Wilschhofen. Glücklicherweise erfolgte er, als die Arbeiter in den Gruben nicht beschäftigt waren, sondern Mühlgründe hielten. Ohne irgend ein vorheriges Anzeichen stürzte ein Theil des unterirdischen Berggeländes mit fürchterlichem Getöse ein und thürmte sich zu einem neuen Berge auf, der bis über den Scheitelpunkt der Drahtseilbahn reichte. Es sind nach sachverständiger Schätzung mindestens 10 000 Waggonsladung Bergel.

(Die Verwendung von Soldaten als Buchdruckerhilfen) in München für die Landtagsdruckarbeiten hat der Kriegsminister einer Deputation der Gewerkschaften gegenüber mit der Befriedigung äußerster Interessen begründet, da infolge der Nichterfüllung der Landtagsdruckarbeiten eine Vertagung des Landtages zu befürchten gewesen wäre.

(Die Kronprinzessin von Schweden) ist nach in Karlsruhe eingetroffen, wo sie mehrere Wochen zu verweilen gedenkt.

(Stanley), der sich nach der Nat. Ag. Ende October mit dem Lieutenant Otto Ehlers als Gast des Gouverneurs von Cayen in Cayen befand, ist sehr lebhaft und soll jede Nacht nach Afrika zurückkehren, ausgehen können. Er befindet sich in Begleitung seiner Gattin und Schwiegermutter auf der Reise nach Australien.

(Abgeleitete Entschädigung.) Das Gesuch mehrerer getriebener Kleinrentner, welche bei Friedländer & Sommerfeld ihre Habe eingekauft haben, um Schadloshaltung von Frau Friedländer und dessen

Bater abgelehnt worden. Letzterer verfügt bekanntlich über den Restbetrag von 6 Millionen Mark! Die belanglos-wichtigen dieser Angelegenheit sind nicht zu hoffen.

(Hitzige Ereignisse in der hebraischen Armee.) Der Reichs-Tag, schreibt die Gesamtzahl der während der Monate April bis September 1891 bei den 16 der preussischen Kontingents-Verwaltung angehörenden Armeekorps von Hingsting besessenen Mannschaften betrug 121. Von den Erkrankten starben 6. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der während des gleichen Zeitraumes vorgekommenen Erkrankungen 82 mit 10 Todesfällen. Auf die Zeit der Herbstübungen, die Monate August und September entfielen in diesem Jahre 55 Erkrankungen mit 2 Todesfällen gegen 48 mit 4 Todesfällen im Vorjahre.

(Kopfschmerzen aus Griechenland.) Bekanntlich pflegt die Civilisation somit von dieser Seite nicht zu bemerken zu werden; nach dem Bebruch an Seite und der Sicherheit seiner Verkehrsmittel, unter denen die Post das wichtigste ist. Man verbraucht zwar Griechenland weitest Geise als irgend ein Hinterland der Banjalienländer; aber darunter leiden die übrigen Staaten nicht: empfindlich wird die Barbarei erst, wenn die ungewohnten Hände jährlich jahraus Forderungen verüben, aus denen unzulässige Forderungen, Mißverständnisse, Eindrücken und Schädigungen entstehen. Niemals ist vielleicht — so schreibt man der „Athen. Ag.“ aus Athen — mehr über verloren gegangene Briefe geklagt worden, als jetzt dem Jahre, wo Herr Delamantis Minister ist. Man kann mit größerer Sicherheit und als irgend einem Lande einen Brief nach dem Sendenden senden, als von hier aus oder gar von den griechischen Provinzen aus nach Wien oder Berlin. Und zwar sind es die Briefschaften im Werte von 25 bis 50 Lepta, auf welche die Unrechtheit es abgesehen hat. Um dies zu verhindern und zu glauben, muß man wissen, daß es in ganz Athen bis zum heutigen Tage keine Briefkasten gibt. Griechenland besitzt auch bis heute keine Postpost (d. h. es übernimmt die Briefschaften nur für Beträge bis zu 20 Mt.), — aus dem eingehenden Grunde, weil es keinen Postbeamten nicht trauen kann. Was nun den Briefkasten betrifft, so verhält sich nicht nur der Dienst, der Postämter und Briefkästen von den ihm anvertrauten Briefen die Posten ab, dieser Art von höherer nicht wiederholen. Ich fenne Gegend, wo die wenigen Briefkästen, die, welche überhaupt schreiben können, ihre Briefe niemals der Post übergeben, sondern es vorziehen, sie gegen ein Trinkgeld durch einen zuverlässigen Fußwandler oder Schiffer befördern zu lassen.

(Ein hebräisches Gemüthedebor.) Die „Metall-Industrie“ schreibt: Ein Dorf, das ausschließlich von jüdischen Schmieden bewohnt wird, liegt in der Nähe von Lerpops. Das Dorf heißt Amuz; vom frühsten Morgen bis zum

späten Abend hört man nichts Anderes als Hachen der Hammer, und wenn die Schmelze, zu deren Ausfluß der Hache des Dorfes gehört, ihr Lagerfeld vollbracht haben, hegen sie sich in die große Schmelze, wo sie die Schmelze verdrängen. Die Grotte, welche nicht mehr den Hammer schlagen können, machen sich dadurch nützlich, daß sie die Schmelze treten. Man gießt den Theil in die Schmelze aus Schmelzfeuer und liefern den Wauern und Krabben den Patagon und Doh, die für die Söhne der Wüste unerlässlich sind. Die Wägen, die von diesen hebräischen Schmiedemeistern verfertigt werden, sind weit und breit bekannt und werden bis in die Riger- und Misabdr exportiert. Der Sage nach soll das Dorf Amuz bald nach der Befürzung des zweiten Tempels von den Juden begründet worden sein. Der Landtrich wurde ihnen von den Römern überlassen, die damals noch über Arab-Nisla herrschten.

(Som Berg Sinai.) Ein wissenschaftliches Institut in Frankreich hat kürzlich in dem am Fuße des Berges Sinai gelegenen Hafenorte El-Tor eine Art Hotel erbaut, das Gelehrten und Forschern, welche die Fauna des Nils und Meeres studiren wollen, Unterkunft und Verpflegung gewähren soll. Obgleich das Unternehmen noch ganz jung ist, findet es doch schon genügen Aufpruch, und zwar nicht nur Seitens der Reisenden, sondern auch der Touristen, die von hier aus den Berg Sinai bestiegen. Der Schweiß am Fuße des Berges konnten an gewissen Punkten zusammengefaßt gegen eine entsprechende Belohnung für die Sicherheit der Reisenden, während die ägyptischen Postkammer sich beschäftigen, sie nach dem gegenüberliegenden Suaz zu befördern.

(Eine unvorsichtige Mutter.) Im Frühjahre eine Frau eines mit lodendem Wasser gefüllte, gut verschlossene Wärmflasche zu ihrem Kinde ins Bett. Die Wärmflasche konnte nicht ausbleiben; die Flasche explodirte und verbrühte das Kind bewußt, daß es darauf seinen Leiden erlag.

(Lehrerheim.) Im Lehrerkollegium plant man die Errichtung eines Lehrerkollegiums im Schreierbau in Riefelgebirge. Dagegen sollen das Göttinger Lehrerkollegium bezw. deren Familien und Besondere Unterstützung finden.

### Börsen-Berichte.

Halle, 17. Nov. Bericht über den und Straß. Mittelbarkeit von Otto Weidmann. (Stammliche Preise gelten für 60 Rgr.) Roggen-Kangro 5 (Sandbrunn) 2,00 bis 2,50 Mt. Weizen-Kangro — Mt. Weizen 2,00 bis 1,00 Mt. Roggen-Kangro 1,25—1,45 Mt. Weizen-Kangro besser Qualität 3,00 bis 3,25 Mt. Riechen 3,25 Mt. Zerkorn 2,20 Mt.

### Anzeigen.

In vielen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden die Trauer-Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

### Karl Ludwig

langesam den 17. d. M., abends 10 Uhr, nach dem langen Krankenlager verschied. Ist die Hinterbliebenen:

### Karl Oetinger nebst Frau.

Die Verlobung meiner Tochter Anna mit Friedrich Lauer, Wagnereigen, habe ich hiermit auf. Merseburg, den 18. November 1891. E. Beyer.

### Die Polizei-Verordnung

vom 2. Juni 1893, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Merseburg, wird infolge des Inkrafttretens des über denselben Gegenstand erlassenen Urtheils vom 11. September 1891 hierdurch aufgehoben. Merseburg, den 16. November 1891. Die Polizei-Verwaltung.

### Die Polizei-Verwaltung.

Nächste Woche beginnt das neue Göttinger der hiesigen Garnison. Wir warnen vor unvorsichtiger Annäherung an die Göttinger, insbesondere vor dem Betreten der Promenade am hinteren Göttingertheile während des Schießens. Eine rote Fahne auf dem Kugelfange ist das Zeichen, daß geschossen wird. Die Polizei-Verwaltung.

### Grosse Auction.

Sonabend den 21. d. M., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstraße 9,

### eine größere Partie Damen-Regenmäntel, Regenpaltois, Wintermäntel und Kindermäntel,

ferner einen Posten Schnittwaaren, als: Tricottaillen, Capotten, Kleiderstoffe, Rockzeuge etc., auch Federbetten, sowie 3000 Stück Cigarren öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern. Merseburg, den 16. November 1891. Fried. M. Kunth.

### Versteigerung.

Sonabend den 21. November etc., vormittags 10 Uhr, verleierte ich mangelsweil im Hotel zum halben Mond mehrere Mobilien. Tag, Ort, Vollz.

### Deffentliches Deconomie-Grundstücks-Verkauf.

Zum Verkauf des den Ludwig'schen Erben gehörigen Deconomie-Grundstücks, Weichenauer Straße Nr. 9 hier, habe ich Termin auf

### Freitag den 20. d. M.,

### nachmittags 3 Uhr,

im Geschäft selbst anberaumt, wozu ich Kaufinteressenten hiermit einlade. Bedingungen etc. im Termine, auch vorher in meinem Bureau einzusehen. Merseburg, den 13. November 1891. Carl Rindfleisch, Auktions-Commissar und Gerichts-Versteigerer.

### Leichschlammung.

Das Schlämmen eines Teiches in Burg-Liebenau soll durch Windstöße getrieben werden. Hierzu ist Termin auf Mittwoch den 25. d. M., nachmittags 4 Uhr, beim Geschäftswirt anberaumt. Bedingungen etc. im Termine. Thielleke, Ortversteigerer.

### Grundstücks-Verkauf.

Das in Unterkrigastädte Nr. 15 belegene Hausgrundstück mit circa 2 1/2 Morgen angrenzendem Feld ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei dem Ortversteigerer Springinsguth.

### Wagnersches neue

Nähmaschinen billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### 15—20 Stk. gutes Viehweiden

werden zu kaufen gesucht

### Friedrichstraße 11.

Eine junge Kuh, dem Kalbe nebst zu verkaufen

### Frieden Nr. 7.

Eine hochtragende Kuh nebst zum Verkauf

### Kleinmagna Nr. 37.

Eine Kuh mit Kalb zu verkaufen

### Agendorf 15.

Gerstenstroh

und eine Partie

### Safer, Gersten- und Roggenpreu

zu verkaufen auf Eifel's Gut, Unterallendorf. Friedrich Beyer.

Ein Vogels mit Hühner ist zu veräußern und 1. April zu beziehen

### Friedrichstraße 9.

Rechnung 74 sind 2 Vogels Preis 26 und 12 Stück zu veräußern und gleichzeitig oder einzeln zu beziehen. Näheres zum 6.

### Möbirtes Zimmer mit Spiegelcabinet zu veräußern und 1. Dezember zu beziehen

Gärtnerstraße 4.

Eine Wohnung, 2 St., 2 R., 1 Küche, verlässlich, Entree und Zubehör, zu vermiehen und 1. Jan. oder gleich zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine gute Wohnung, 2 St., Salzbau, Kammer, Küche mit Wasserleit., verlässlich, Entree und Zubehör, zu vermiehen u. 1. April 1892 zu beziehen. Bismarckstraße 1.

Eine Familienwohnung in zu vermiehen und Neujahr zu beziehen

### Breitestr. 2.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Schlafz., Küche etc., sofort zu vermiehen und 1. Januar resp. 1. April zu beziehen. Leuchtstraße 7.

Eine Wohnung von 6 Stuben, Kammer, Küche nebst Wasserleitung zu vermiehen und 1. April 1892 zu beziehen

### Friedrichstraße 5a.

Ein allein stehender Herr sucht für sofort in der Landstraße Str. oder deren Umgegend ein freundliches Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche. Derselbe beläuft man unter 100 K. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

### Beste hocharmige Singer-Nähmaschinen

für Hausgebrauch, mit eleganten verzierten allen Apparaten und besten Stoffen versehen oder auf Probirpatente zum Fabrikpreise von

### 48 Mark

unter 4jähriger Garantie

Vänberg. J. Jonasson. Begründet 1851.

### Vollkommen neutrale Lanolin-Schwefelmilch-Seife

Bergmann & Co., Berlin a. Frankfurt a. M., hergestellt, gegen Hautkrankheiten, Röhrlin, gelbe, raube und trockene Haut.

Vorr. a Stück 50 Pf. bei Apotheker F. Cartz.

### Von jetzt ab täglich frische Pflanzentuchen

in der Bäckerei von O. Hüthel.

### Safer- u. Gerstenpreu

verkauft billig

E. Hetzer, Oberaltenburg 6.

### Druckgeschlossene Hasen

lassen Hasen, 20 Stück zu 2,00—3,25 a Stück Mk. 2,00—3,25

E. Wolf.

### Zum Todtenfest

werden von solchen Blumen als Kranz gefundener Angehöriger. Bestellungen werden angenommen Göttingerstr. 18 und Wagnerstraße 8. Um genaues Preisverzeichniß

### G. Exner,

Kunst- u. Handwerks-Gärtner.

### Pa. Anthracitföhle

verkauft jedes Quantum

### E. Hetzer,

Oberaltenburg 6.

### Christbaum-

### Confect.

Riste 440 Stück, reichhaltige Mischung, Mt. 2,50, Packn. Bei 3 Risten 1 Pfd. Friedr. Fischer, Dresden-N. 12.

### Amerikanische

### Fleischhadermaschinen

in allen Größen empfiehlt billig

### J. G. Hippe.

Künstliche Zähne, Plombiren der Zähne, schmerzloses Zahnziehen, Behandlung von Zahnerkrankheiten.

Weigand, Markt 4.

Sprechstunden 9—1 u. 3—5 Uhr.

### Freitag früh Schlachtfest.

Fleisch à Pfd. 60 Pf., Wurst à Pfd. 70 Pf. A. Rommiger, Nienenthal 10.

### Heute Donnerstag.

### frische Wurst.

Ferd. Dahn.

### Große und kleine

### Rester,

neuefte Muster, in Damenstücken, sowie Ballstoffe

und schwarze Cachemire, glatt und gemustert, empfiehlt

### Bertha Naumann,

Globigauer Str. 21.

Ein Schneidermeister empfiehlt sich dem geehrten Herrschaften von Merseburg zum Ausbessern von Herren- und Knaben-Garderobe in und außer dem Hause. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

# Correspondent.

Verkauf: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: Holzstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:

des Quartals: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernverkehr. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 229.

Donnerstag den 19. November.

1891.

## Die amerikanische Spionage in der deutschen Zuckerindustrie.

Unter diesem Titel bringt die Fachzeitschrift „Die deutsche Zuckerindustrie“ einen von tiefem Misstrauen erfüllten Artikel. Sie meint, die Nordamerikaner, Volk wie Regierung, trachteten auf alle Weise danach, für die Erzeugnisse, die sie im Auslande kaufen müßten, sich eigene Industrien zu schaffen. Ihr Zielgesetz, ihre Weltanschauung, ihre Prämissen, mit denen sie die einseitige Zuckerindustrie aufzuentwickeln wollen, seien von diesem Gesichtspunkte aus zu betrachten. Vor Allem scheine ihnen nöthig, einen Einblick in die fremdländischen Gewerbe zu erhalten. Sie wendeten sich auch an die amerikanischen Consuln in Deutschland, und diese wieder an die einzelnen Industriellen, um diese zu Einzelungen über ihre Produktion zu veranlassen; sie scheuten sich also nicht, die Beauftragten der Vereinigten Staaten zu Spionen herabzubringen. Diese gingen vor allem darauf aus, durch heimliche Anfragen bei den einzelnen Fabrikanten hinter die Herstellungskosten der deutschen Zuckerindustrie zu kommen. Neuerdings seien solche Versuche auch an die deutsche Zuckerindustrie herangekommen. Vorläufig seien die gestellten Fragen freilich noch harmloser Art und verriethen zum Theil eine geradezu lächerliche Unkenntnis der Fragesteller mit Dingen, über die ihnen jeder halbwegs unterrichtete Zeitungsleser Aufschluß geben könnte; aber es liege die Gefahr nahe, daß künftig geschickter vorgegangen werden könnte und es wird darum Vorsicht bei allen Anfragen empfohlen, die von amerikanischen Consuln ausgehen oder von solchen ausgegangen sein könnten. . . . Die Furcht der Zuckerindustriellen geht sicher zu weit. Die amerikanischen Consuln gehen wahrhaftig besonders darauf hinaus, ihrer Regierung einen möglichst vollständigen, sachlichen oder so scheinenden Bericht über die Verhältnisse der Zuckerindustrie in ihren Consulatsbezirken zu liefern. Die deutschen Consuln im Auslande haben genau dasselbe Bestreben. Aus dem Bericht des Fachblattes geht mit einiger Sicherheit nur so viel hervor, daß die seitigen amerikanischen Consuln in ihrer Mehrheit ihren Aufträgen nicht gewachsen sind. Die amerikanischen Botschaftstellungen überhaupt und auch die Consulatsstellen werden leider meist nach politischen Gesichtspunkten und nicht nach der berufsmäßigen Befähigung vertheilt. Hoffentlich ist es bei uns anders und besser. — Uebrigens giebt es bei uns auch andere Leute, welche gern über die wirklichen Entstehungsgeschichten der deutschen Zuckerindustrie unterrichtet sein möchten. Und die Reichsregierung wäre vielleicht auch für derartige sichere Mittheilungen dankbar.

## Politische Uebersicht.

Die russisch-französische Verbrüderung erfährt bekanntlich eine vorübergehende Störung durch die Begegnung des russischen Ministers von Giers mit dem König von Italien und dem Ministerpräsidenten Rudini in Monza. Jetzt will Herr von Giers nach Paris reisen, und summeb sind die Franzosen mit lombardischer Eifer bemüht, zu beweisen, daß die Begegnung in Monza keinerlei politische Charakter getragen habe und eine rein private gewesen sei. Die Pariser Blätter wissen sogar ganz genau, was Herr von Giers mit Rudini gesprochen. Man kann den Franzosen dieses kindliche Vergnügen um so lieber gönnen, als die politische Bedeutung der Reise des Herrn von Giers nach Paris genau ebenso groß sein wird als die seiner Reise nach Monza. — Inzwischen dauern die russisch-französische Verbrüderungsfeste noch immer fort. In Algier wurde am Montag den 11. d. d. russischen Gesandten ein glänzender Fackelzug dargebracht. Bei dem später folgenden Bankett wurden auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland, sowie den Präsidenten Carnot Teilmüßigkeit ausgebracht.

Die Frage der Räumung Aegyptens wird bekanntlich von den Engländern Englands wieder eifrig geföhrt. Der Londoner „Standard“ läßt sich nun aus Paris melden, Lord Salisbury habe den türkischen Botschafter in London, Rufscham Pascha, verständigt, er sei, obgleich sich gegenwärtig ein Zeitpunkt für die Räumung Aegyptens nicht feststellen lasse, gleichwohl zu Unterhandlungen über eine Convention, betreffend die Regelung der ägyptischen Angelegenheiten bereit. Die Pforte habe an Lord Salisbury das Gesuchen gerichtet, den englischen Botschafter in Konstantinopel mit den Unterhandlungen mit den türkischen Delegirten zu beauftragen, obwohl sie wisse, daß der Botschafter ein Gegner der Unterhandlungen sei.

Ueber die Lage in Brasilia werden von offizieller brasilianischer Seite fortgesetzt Darstellungen verbreitet, welche die aufständische Bewegung als völlig harmlos erscheinen lassen. Der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin ging folgendes Telegramm aus Rio de Janeiro zu: „Die brasilianische Regierung befehligt erneut die früheren Diversionen, in denen mitgetheilt wurde, daß die in Rio Grande do Sul ausgebrochene Bewegung einen rein lokalen Charakter hat. Die Bundesregierung hat keinen Anlaß gehabt, zu interveniren und hat nicht intervenirt, weil es sich dabei um innere Angelegenheiten des Staates Rio Grande do Sul und nicht um eine fremde Invasion handelt und weil die Bewegung niemals einen separatistischen Charakter gehabt hat.“ Ebenso befragt eine der Pariser Zeitungen zugegangene Mittheilung der brasilianischen Gesandtschaft, daß die brasilianische Regierung entschlossen sei, alle eventuellen monarchischen Kundgebungen energisch zu unterdrücken. Die Mittheilung stellt jede separatistische Idee in der Provinz Rio Grande erneut in Abrede und betont, der Präsident habe den Congress einzig und allein aufgelöst, um

Schädigungen, welche den betroffenen Europäern oder deren Witwen und Hinterbliebenen für die Borgänge in Wufuh zuzurechnen worden, seien den Vertretern der europäischen Mächte sofort zugestellt. Die chinesische Regierung sei für die Verzögerung nicht verantwortlich.

Die japanische Gesandtschaft in Berlin ist ermächtigt, die Nachricht des Londoner „Daily Chronicle“, wonach zwischen China und Japan ein Einvernehmen dahin getroffen sei, daß Japan im Nothfalls China Hilfe leisten werde, sowie daß die japanische Flotte sich zu dem Ende bereits auf dem Wege nach den chinesischen Gewässern befinde, ihrem ganzen Umfange nach als erfunden zu erklären. Die japanischen Kriegsschiffe seien lediglich mit der Bekämpfung einer etwaigen Aktion der europäischen Mächte sich anzuschließen, in die chinesischen Gewässer entsendet worden.

## Deutschland.

Berlin, 18. November. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen am Montag Nachmittag in Jagdschloß Glienicke an der Frühstückstafel theil, welche zur Feier des Geburtstages des Erbprinzen von Oldenburg veranstaltet worden war. Nach der Tafel saßen die Majestäten nach Berlin. Hier empfing der Kaiser den Minister des königlichen Hauses und ertheilte dem Geh. Commerzienrath Krupp aus Essen eine Audienz. Dann wurde der Vorstand der General-Synode empfangen. Um 5 Uhr entsprach der Kaiser einer Einladung des Ministers v. Heyden zur Tafel und wohnte sodann mit der Kaiserin der Vorstellung im Schauspielhause bei. Gestern Morgen empfing der Kaiser den Chef des Militär-Kabinetts v. Sahnle. Um 12 Uhr fuhr der Kaiser nach Hannover, wo er um 4 1/2 Uhr eintraf und sich alsbald im offenen Wagen unter dem lebhaften Jubel der Bevölkerung zum Schloffe begab, wo er dieselben Zimmer bewohnte, die er schon früher innegehabt. In den späteren Nachmittagsstunden fand ein kleines Diner statt, an welchem Oberpräsident v. Beuningen, Oberjägermeister v. Kope, Landes-director v. Hammerstein und der Commandeur des Königs-Usanen-Regiments (1. hannoverscher) Nr. 13 Oberstleutnant v. Bülow theilnahmen. — Die Großherzogin von Baden ist gestern Vormittag aus Baden-Baden in Berlin eingetroffen und hat bei den erbgroßherzoglich badischen Herrschaften Wohnung genommen.

(Fürst Bis marck) hat nach mehrfach übereinstimmenden Berichten einen Platz auf der rechten Seite des Reichstagszooles besetzen lassen. Man nimmt vorläufig an, der Fürst werde nach Neuzug im Reichstage erscheinen.

General v. Reibnitz, der Gouverneur von Mainz, unter dem die bekannten unklaren Auftritte zwischen Personen des Civil- und Militärlandes vorliefen, hat, wie nach der „N. N.“ seinen Abschied eingereicht. Als sein Nachfolger wird ein militärischer Kreisler der Generalleutnant von Holleben, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, genannt.

(Eine Erhöhung der Civilliste) um 200 000 Mk. wird auch vom sächsischen Landtag verlangt.

(Die zweijährige Dienstzeit) wird wiederum in einem Artikel des „Militärwochenblattes“ erörtert. Der Verfasser schlägt vor, die Kriegsschärfe der Bataillone (jetzt 1000 Mann), welche den Anforderungen an Beweglichkeit im modernen Besetzt nicht mehr entsprechen können, herabzusetzen, um die Friedensstärke entsprechend zu vermehren oder bereit zu verstärken, daß sie trotz der notwendigen Abgaben zu Ersatzreserve- u. Formationen ohne wesentliche Einbuße an innerem Halt im Falle der Mobilmachung gespalten, d. h. ver doppelt werden könnten. Der Verfasser geht dabei davon aus, daß nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit das jährliche Rekrutencontingent um etwa 30 Pct. zu erhöhen sei.



... die Lage in China wurde dem Correspondenten des „Herold“ auf der chinesischen Gesandtschaft in London mitgetheilt, daß keinerlei Nachrichten über einen Ausbruch bei Foochow in offiziellen Kreisen eingetroffen sei. Von neuem gegen die Europäer gerichteten Unruhen sei seit den Tschang Ereignissen nichts bekannt geworden. Es heißt ferner, die Ent-